

Die Wiener Universität gegen die Entente-Note.

In der Universität fand vor wenigen Tagen eine Versammlung der Professoren und Dozenten aller Fakultäten statt, um gegen die Teilungspläne Stellung zu nehmen, die in der Antwort der feindlichen Mächte auf die Note des Präsidenten Wilson enthalten sind.

Nach einer Begrüßungsrede des Rektors der Universität Hofrat Professor Dr. Reich hielt der Professor der juristischen Fakultät Dr. Hans Spezl einen kurzen Vortrag zur Begründung der folgenden Entschliebung, die ohne Wechselrede einstimmig angenommen wurde. Die Entschliebung lautet:

„Die Feinde Oesterreich-Ungarns haben die Befreiung der Italiener, Slawen, Rumänen, Tschechen und Slowaken von der Fremdherrschaft als ihr Kriegsziel verkündet. Sie berufen sich auf ein Nationalitätenprinzip. Ohne daß sie es jemals auf die in ihren Ländern national niedergehaltenen Völkerschaften angewandt hätten, dient ihnen dieses Prinzip nur zur Verkleidung ihrer Absicht, die Zentralstaaten Europas zu vernichten. Sie legen dabei Unkenntnis und schwere Irrtümer an den Tag über die geographischen, ethnischen und nationalen Verhältnisse in unseren Staaten. Bei uns wohnen keine unterdrückten Völkerschaften, die zu befreien wären. Allen Stämmen und Sprachen ist durch die Verfassung politische Freiheit, Selbstverwaltung in den Gemeinden und autonomen Behörden, sowie Vertretung im Parlamente gewährt.

In dem von Deutschen gegründeten, durch deutsche Führung stark und groß gewordenen Oesterreich haben die Slawen kulturell, wirtschaftlich und politisch eine Höhe erreicht, wie sie ihnen in keinem slawischen Staate der Welt je zuteil geworden ist. Die gewählten Vertreter aller slawischen Gruppen, der Rumänen und der Italiener Oesterreichs haben in Abwehr der Ententezumutungen einmütig erklärt, daß auch diese Völkerschaften im Rahmen ihrer bisherigen staatlichen Heimat bleiben wollen. Sie wollen festhalten an dieser geographisch notwendigen, geschichtlich vertieften, durch Jahrhunderte bewährten Lebens- und Kulturgemeinschaft.

Alle Völker Oesterreichs, Deutsche und Nichtdeutsche, sind ihrem Herrscherhause in Anhänglichkeit und Liebe zugehan und keines ist gesonnen, sich von ihm trennen zu lassen. Alle weisen es zurück, daß sich Fremdvölker in das innere staatliche und nationale Leben unserer Heimat einmischen. Die Völker unserer Staaten wollen ihr politisches Schicksal nach eigenem Willen regeln und ihr Wille ist, die Erfüllung der ethnischen, nationalen und kulturellen Aufgaben, die sie sich stellen, im Verbands der österreichisch-ungarischen Monarchie anzustreben.

Die Universität Wien ist sich bewußt, mit allen Bewohnern unseres Staates in Uebereinstimmung zu sein, wenn sie feierlich Widerspruch erhebt wider den von unseren Gegnern an der österreichisch-ungarischen Völkerschaft geplanten Frevel und gegen den Gedanken, als könne der Friedensschluß dazu führen, daß die heute in der Monarchie lebende Völkergemeinschaft durch erzwungene Abtrennung einzelner Teile verstümmelt werde.“